

Impuls aus der AST-Tagung: Unsere Zentren sind Schönstatt-Aufbau-Projekte

Gertrud und Norbert Jehle, Memhölz

22. März 2019

AST – das steht für „Arbeitsgemeinschaft Schönstätter Trägervereine und Institutionen“.

Die AST-Tagung: ein jährliches Wochenend-Treffen von Hausleitungen, verantwortlichen Mitarbeitern an Schönstattzentren oder Häusern in Schönstatt und von Verantwortlichen der Trägervereine zum Erfahrungsaustausch und zur Schulung.

Die Atmosphäre ist ein bisschen wie hier: lauter sehr engagierte Leute, deren Freude an ihrer Arbeit für Schönstatt zu spüren ist – wenngleich jeder auch mit seinen Herausforderungen ringt.

Nach dem Austausch von vielfältigen Erfahrungen und dem Arbeiten in Workshops (Belegung, Mitarbeiterschulung u. a.) war beim letzten Treffen der Schwerpunkt die Arbeit mit Pater Gütthlein:

Die aktuelle Situation der Schönstatt-Bewegung in Deutschland – in diesem Zusammenhang: Bedeutung der Schönstattzentren – Zukunftsperspektiven.

Ein paar Aspekte daraus:

Wir alle, die an einem Schönstattzentrum engagiert sind, sorgen mit für die Fruchtbarkeit des Schönstattzentrums durch

- Beiträge ins Gnadenkapital
- Mitarbeit durch Berührbarkeit (z. B. Cafeteria-Dasein; oder dass es Schönstätter braucht, die im oder ums Heiligtum sind und berührbar sind, für Fragen, zum Reden ...)
- Mitarbeit durch konkretes Anpacken

Da gibt es also die Gottesmutter und ihr Team. Die Mitarbeiter am Zentrum – ob ehrenamtlich oder bezahlt, ob 1 Stunde im Jahr oder 80 Stunden pro Woche – sind alle zusammen das Team der Hände der Gottesmutter. Und dieses Team hat eine Seele, und die heißt Familie Gausling, Pater Müller, Herr Butz, Familie Sugg, Sr. M. Carissa usw.

Wenn das so ist, dann ist jede Veranstaltung am Schönstattzentrum eine Schönstatt-Veranstaltung, auch wenn sie nicht alle von Schönstättern organisiert werden. Außer, wenn wir unsere Mutter und

unseren Vater zu den Schönstättern zählen, dann waren mindestens Schönstätter an der Organisation beteiligt.

Wir haben beobachtet und es bei dieser Tagung so benannt, dass es nicht mehr so stimmt, wie es sich mal entwickelt hatte – dass es da ein Schönstattzentrum gibt, das von Schönstattgruppen belegt und gebraucht wird, dass es die Schönstattgruppen gibt und dann halt noch die „Fremdbelegung“, damit das Haus wirtschaftlicher ist und besser überleben kann.

Nein, es gibt diese Schönstattzentren für alle Menschen, ob einzeln oder in Gruppen, die kommen, weil die Gottesmutter alle berühren will.

Das Schönstattzentrum als Projekt zum Aufbau Schönstatts, der Schönstatt-Bewegung.

Es ist ein lebendiger Organismus, an dem Menschen in irgendeiner Form andocken, in aller Freiheit damit machen, was sie wollen. Ob sie mehr nach Schönstatt kommen oder irgendetwas davon mit nach Hause nehmen in ihren Bereich. Oder gar nichts.

Aber es ist ein Ort, an dem Menschen bei Schönstatt andocken können, bei der Gottesmutter.

Beispiel: Ein Mann aus dem Ort kommt aufgrund von einem Versprechen jeden Tag zu Fuß zum Heiligtum. Sonst gibt es kaum eine Verbindung zu ihm – außer alle paar Jahre, wo wir ihm bei den Kommunalwahlen als Wahlhelfer begegnen.

Beispiel: Eine Familie macht im Sommer ein paar Tage Ferien, weil sie von früheren Gästen einen Tipp bekommen hatte: Da kann man als Familie kommen. Sie haben sich sofort wohlfühlt – sind ins Heiligtum gekommen und erleben eine „Liebe auf den ersten Blick“. Seither können sie nicht mehr loslassen.

Beispiel: Ein ehemaliger SMJler kommt zu uns und fragt: Was war denn da bei euch los? Er hatte nämlich von einem früheren Kollegen, mit dem er bei der Polizei in der Ausbildung zusammen war, eine WhatsApp-Nachricht bekommen mit einem Selfie, das Heiligtum im Hintergrund mit der Unterschrift: Ein guter Ort für die Seele. Und er dachte: Das ist doch Memhölz, was macht der denn in Memhölz? Der hat doch gar nichts mit Glauben und Religion am Hut. – Aber irgendwie war dieser Mann wohl berührt (er war zu einer Fortbildung seiner Abteilung zwei Tage in Memhölz). Und schickt seinen Freunden, ehemaligen Kollegen ein Bild, auf dem er mit dem Heiligtum drauf ist!

Die Menschen kommen. Die Menschen müssen aber *nicht mehr* tun oder mitnehmen oder wiederkommen. Sie werden einfach berührt.

Und das Spektrum ist natürlich groß, es zieht sich hin bis zu den Schönstatt-Gemeinschaften, die ihre Schulungen, Treffen, Auftank-Tage u. a. am Schönstattzentrum machen.

Menschen kommen in ganz verschiedenen Zusammensetzungen und aus den verschiedensten Anlässen, sie schaffen selbst im Haus ein originelles Klima und sie kommen in Berührung mit dem Klima, das die Gottesmutter vom Heiligtum aus am Schönstattzentrum verbreitet.

Das Arbeiten am Schönstattzentrum ist ein universeller Dienst an den Menschen. Egal, woher sie kommen; es gibt keine „Fremden“, sondern die Menschen sind von der Gottesmutter eingeladen. Und das sind alle! Egal, woher sie kommen und wohin sie wieder gehen.

Beispiel: Ein Professor an einer Fachhochschule organisiert jedes Jahr internationale Studientage am Schönstattzentrum; die Studierenden kommen von überall her, praktisch alle sind nicht gläubig. Und er erzählt: Die Studenten sind irgendwie fasziniert von dem Ort. Und dann sind sie fasziniert von den Aussagen des Josef Kentenich – da sind *PaterSprüche* an der Wand oder im Kartenständer. Das ist interessant, wie der denkt ... Diesen Zugang haben sie.

Beispiel: Der Leiter eines Schul-Symphonie-Orchesters: „Ich komme mit meinen Schülern gerne hierher, weil ich hier viel besser und konzentrierter proben kann als in anderen Häusern.“

Beispiel: Ein Mann kam vor ein paar Jahren zum Bündnistreff. Er stammt aus einer anderen Diözese und wohnt jetzt ½ Stunde von Memhölz weg. Er sagt: Ich habe als Jungmann von Schönstatt so viel profitiert. Ich heirate jetzt dann und will meinen Kindern das auch ermöglichen. Inzwischen sind sie Kandidaten beim Familienbund, und jetzt am Fest des heiligen Josef (Patron unseres Trägervereins Josefswerk e. V.) kam eine WhatsApp: „Zur Feier des Tages eine Überraschung. Wir würden gerne Mitglied werden in Eurem Trägerverein.“

Es geht um die Mentalität WEITE!

Es geht darum, irgendeine Wirkung zu haben, ohne es definieren oder festzulegen zu wollen!

Keine Beschränkung auferlegen oder mehr fordern. Es geht nicht darum, wie viel oder was jemand machen muss! Sondern die Möglichkeit lassen, dass die Gottesmutter hier eine Berührung schenkt. Und wie die aussieht, haben wir nicht im Griff.

Beispiel: Ein Wirtschaftsstudent verbringt vor ca. 10 Jahren einige Wochen am Schönstattzentrum, um seine Diplomarbeit zu schreiben. Und da ergeben sich so einige Gespräche mit ihm. Und jetzt – immer noch kommt er alle paar Wochen am Sonntagnachmittag vorbei; stellt sein Auto im Hof ab

und geht ins Heiligtum hoch. Macht einen Besuch bei der Gottesmutter und fährt wieder heim. Und wir erfahren, dass er einiges, was er damals erlebt und gehört hat, jetzt in seiner Berufswelt umsetzt.

Ein Schönstattzentrum als ein Ort der Freiheit, der freien Initiative, der freien Berührung.

Das waren kleine Geschichten aus unserer Erfahrung. Bei der AST-Tagung erleben wir jedoch immer: Diese Beispiele ließen sich fast endlos ergänzen. Jedes Schönstattzentrum kennt viele solche Erfahrungen.

Wie viele Herzen werden da berührt und bewegt!

Es bewegt sich etwas. Es entsteht Bewegung, Schönstatt-Bewegung.

Da regt sich etwas in einem Menschen, der angesprochen ist – und er geht in irgendeiner Form damit heim, macht etwas oder hat vielleicht bloß eine andere Einstellung zum Beispiel zu seinem Mitarbeiter.

Wie viele Herzen werden da berührt und bewegt – ein Schönstattzentrum als Aufbau-Projekt für die Schönstatt-Bewegung!

Auf der AST-Tagung nennt Pater Gütthlein zum Thema Zukunft der Schönstattzentren drei besondere Aspekte:

- **Eine kooperative Mentalität**

Miteinander in einer großen Vielfalt.

Man muss immer schauen, was einer kann – nicht immer auf den Grenzen rumreiten.

Lernen zuzulassen, dass andere etwas machen, was ich nicht kann.

Das bedeutet: im Lebensstrom bleiben, eine innere Geöffnetheit haben für das, was die Gottesmutter wirken will, neugierig und wach bleiben: Wo will etwas wachsen? Pfarrer Erhard, unser Hausgeistlicher, sagt manchmal: „Wer alles im Griff haben will, beschränkt das Wachstum auf die Größe seiner Hände. Und die sind nicht sehr groß.“

Das bedeutet auch: sich freuen an dem, was der andere kann, was ihm gelingt, wo er Erfolg hat. Wenn die einen beim Besinnungstag 80 Teilnehmer haben, man selber „nur“ 30 – dann freut man sich einfach über die 80 und die eigenen 30! Entscheidend für den Erfolg ist nicht, wie viele Leute ich habe, sondern ob in diesen einzelnen Menschen etwas in Bewegung kommt.

Eventuelle eifersüchtige Herzensregungen, die ja auch immer auftauchen, sind als Kruggaben sehr gut investiert!

- **Ein Plädoyer für einen langen Atem**

Viele Zentren ringen täglich – wie geht's ..., und nicht alle werden vielleicht durchgetragen werden können.

In der Zukunft der deutschen Kirchenlandschaft werden geistliche Zentren eine andere Rolle kriegen. Im Moment erleben wir noch die Schwierigkeiten – aber: langer Atem! Noch ein bisschen durchhalten! Geistliche Zentren mit Heiligtum werden in der deutschen Kirche noch sehr wichtig werden. Zum Beispiel suchen viele Gruppen aus anderen Gemeinschaften oder aus der evangelischen oder katholischen Kirche ein Haus, einen Ort, wo sie sich gut aufhalten können, wo sie spüren, da ist geistliches Leben.

- **Fokus Gnadenort**

Die Frage der Wirksamkeit des Schönstattzentrums ist abhängig davon, ob es Menschen gibt, die das Gnadenkapital an diesem Heiligtum einzahlen.

„Eine größere apostolische Tat können wir ohne Zweifel nicht vollbringen, ein kostbareres Erbe unseren Nachfolgern nicht zurücklassen, als wenn wir unsere Herrin und Gebieterin bewegen, hier in besonderer Weise ihren Thron aufzuschlagen, ihre Schätze auszuteilen und Wunder der Gnade zu wirken.“

Spenden zur Unterstützung des Büros des Bewegungsleiters sind – auch gegen Spendenquittung – möglich auf folgende Konten:
Schönstatt-Bewegung Deutschland – Bank im Bistum Essen – IBAN DE 07 3606 0295 0029 6200 24 – BIC GENODED1BBE
oder Sparkasse Koblenz – IBAN DE11 5705 0120 0000 1420 91 – BIC MALADE51KOB DANKE!

Liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützer der Schönstatt-Bewegung,

um die Finanzierung zentraler Aufgaben für die Schönstatt-Bewegung Deutschland auf solide Beine zu stellen, bemüht sich der Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V. um den Aufbau eines

Förderkreises.

Wir laden Sie herzlich ein, den Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V. bei der Bereitstellung und Sicherung der materiellen und organisatorischen Voraussetzungen zu unterstützen, die es der Apostolischen Bewegung von Schönstatt ermöglichen, ihren Dienst für Kirche und Gesellschaft in Deutschland zu leisten.

Dabei geht es um

- Organisation und Durchführung zentraler Veranstaltungen der Schönstatt-Bewegung
- Inspiration und Bildungsarbeit aus christlichem Geist
- Förderung der Jugendarbeit
- die Vernetzung von apostolischen Initiativen
- Medien- und Pressearbeit
- Schulung von Mitarbeitern
- Erstellung von Arbeits- und Schulungsmaterial.

Im Blick auf die zentralen Aufgaben des Leiters der deutschen Schönstatt-Bewegung sorgt der Verein dafür, die notwendigen Büroräume, Personal, Sachmittel und Geräte zur Verfügung zu stellen.

Für diese Aufgaben erhält der Verein keinerlei Unterstützung aus Kirchensteuermitteln. Quellen für die notwendigen finanziellen Ressourcen sind

- fest zugesagte regelmäßige Beiträge der zentralen Schönstatt-Gemeinschaften (Bünde und Verbände),
- Beiträge der diözesan organisierten Schönstatt-Bewegung,
- Spenden Einzelner (Förderkreis)
- eigene Angebote und Produkte (Publikationen, Arbeitsmaterial für die Jahresarbeit, Tagungen ...)

Angesichts wachsender Aufgaben und steigender Kosten und einer sich daraus ergebenden angespannten Haushaltssituation bitten wir Sie herzlich, den Aufbau des **Förderkreises** zu unterstützen.



Herzlichen Dank für ihr persönliches Engagement und für jede Form der Hilfe!

Klaus Heizmann
Vorsitzender

P. Ludwig Güthlein
Schönstatt-Bewegung
Deutschland, Leiter

Spendenkonto

Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V.
IBAN: DE11 5705 0120 0000 1420 91
SWIFT-BIC: MALADE51KOB

Bei Angabe der Anschrift ist die Ausstellung einer Zuwendungsbestätigung zur steuerlichen Berücksichtigung möglich.

Kontakt

Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V.
Förderkreis
Höhrer Straße 103 a
56179 Vallendar
0261-921389-10
foerderkreis@schoenstatt.de